

die internationale sozialistische Arbeitsteilung und den sozialistischen —<• *Weltmarkt* verbunden. Die sozialistische W. beeinflusst die gesamte W. und unterstützt insbesondere die Entwicklungsländer in ihren Bemühungen, sich politisch und ökonomisch von der Vorherrschaft der imperialistischen Länder zu befreien. Die ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Beziehungen zwischen Ländern des sozialistischen und des kapitalistischen W.ssystems sind in den letzten Jahren beachtlich gewachsen und haben qualitative Veränderungen erfahren. Sie helfen, die materielle Grundlage eines dauerhaften Friedens, der Durchsetzung der Prinzipien der —\* *friedlichen Koexistenz* zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung zu schaffen. Die sozialistischen Staaten kämpfen gemeinsam mit einer großen Gruppe national befreiter Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas für die demokratische Umgestaltung der weltwirtschaftlichen Beziehungen auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils (—<• *neue internationale Wirtschaftsordnung*). Dieser Kampf ist besonders gegen die Vorherrschaft imperialistischer Staaten und Monopole auf dem kapitalistischen Weltmarkt gerichtet. Die sozialistischen Staaten unterstützen die Entwicklungsländer im Kampf um ihre politische und ökonomische Unabhängigkeit und bei der Entwicklung der eigenen Ressourcen und Möglichkeiten (—\* *Wirtschaftshilfe*). Die RGW-Länder unterstützen mehr als 90 Entwicklungsländer auf vielfältige Weise bei der Entwicklung ihrer Wirtschaft (Investitionshilfe, Importe landestypischer Erzeugnisse, Kaderausbildung u. a.).

Weltwirtschaftskrise: zyklische Überproduktionskrise im Kapitalismus, die die meisten kapitalistischen Länder oder zumindest eine große

Anzahl von ihnen erfaßt. Die —► *zyklische Krise* von 1857 wie auch die folgenden Überproduktionskrisen bis zu Beginn des zweiten Weltkrieges waren W., da sie eine zunehmende Zahl von Ländern erfaßten. Die Tiefe dieser Krisen war jedoch unterschiedlich. Die bis dahin längste und tiefgreifendste Überproduktionskrise war die durch die —\*■ *allgemeine Krise des Kapitalismus* verschärfte und verlängerte zyklische Krise, die im Herbst 1929 von den USA ausging und bis 1932/33 andauerte. Sie erfaßte alle kapitalistischen Staaten. Die W. beendete die relative Stabilisierung des Kapitalismus. Während die Monopole auch aus der Krise Profite schlugen und die staatsmonopolistische Entwicklung vorantrieben, verelendete die Masse der Bevölkerung. In den USA gab es 1932 15 bis 17 Mill. Arbeitslose, in Deutschland 6 Mill. Die W. machte das Mißverhältnis zwischen den Produktivkräften und den Produktionsverhältnissen, die Überlebensfähigkeit und Fäulnis der kapitalistischen Ordnung deutlich. Gleichfalls brachen im Rahmen des Krisenzyklus in der kapitalistischen Welt im ersten Drittel der 70er und 80er Jahre W. aus, deren Schärfe und Tiefe mit der Krise Anfang der 30er Jahre vergleichbar waren. Auf besondere Art verflocht sich die allgemeine Krise des Kapitalismus mit der zyklischen Krise. »Bezeichnenderweise traf eine Krise von derartiger Wucht die hochentwickelte staatsmonopolistische Wirtschaft, die in der Nachkriegszeit entstanden war. Der Kapitalismus tat alles, um mit der Zeit Schritt zu halten und verschiedene Methoden zur Regulierung der Wirtschaft anzuwenden. Das ermöglichte es, das ökonomische Wachstum zu stimulieren. Aber . . . die Widersprüche des Kapitalismus (konnten dadurch) nicht beseitigt werden. Der starke Rückgang der Produktion und das Anwachsen der Arbeitslosigkeit in den meisten kapitalistischen Ländern